

Luzerner Zeitung

abo+ SERIE: KÜNSTLERFAMILIEN

Luzern, Dublin, Himmel und Berlin: Ein Leben wie im Film

Wir begegnen der Luzerner Künstlerfamilie von Lily Nager und Alf Hofstetter. Dazu gehört auch deren Mutter bzw. dessen Frau Bessie Nager. Diese ist 2009 mitten in ihrer Karriere bei einem Unfall verstorben.

Edith Arnold

18.08.2025, 13.05 Uhr

Jetzt kommentieren

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Das Familienhaus am See verlockt: Zur Bucht hinunter oder ins Hauskino hinein, wo eine Leinwand übers Fenster mit Pilatus-Blick gelassen werden kann? Interessant ist auch das Setting im Wohnzimmer mit Musik, Rigi-Vierwaldstättersee-Blick, Büchern, Kunst. Lily Nager (27) zieht an einer Schiebewand, die ein lebensgrosses Selbstporträt ihrer Mutter Bessie (†47) freigibt. Das Bild verbleiche langsam, kommentiert Alf Hofstetter (69).



Künstler Alf Hofstetter mit seiner Tochter, der Produktionsdesignerin Lily Nager. Im Hintergrund das abstrakte Selbstporträt von Bessie Nager.

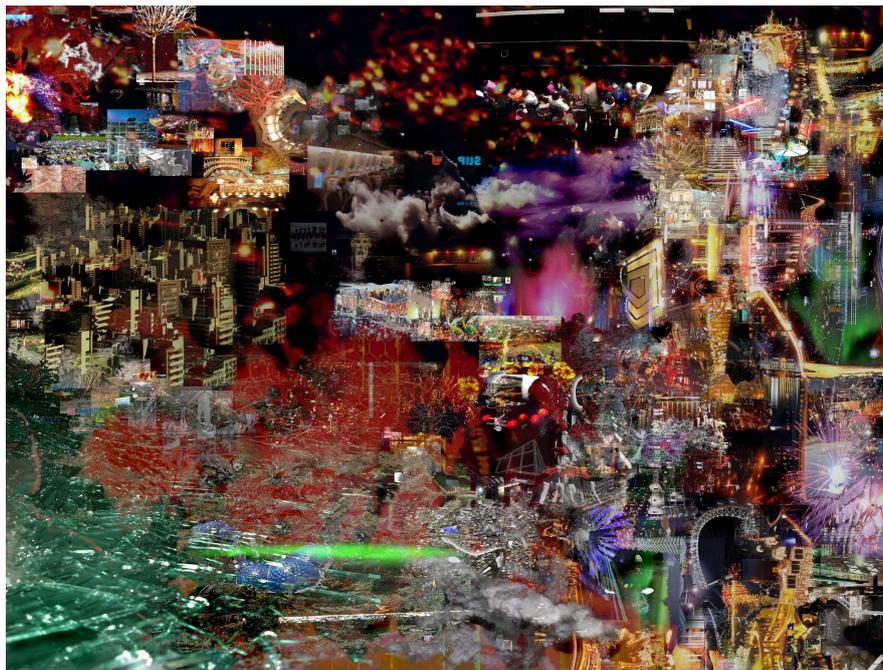
Bild: Patrick Hürlimann (Luzern, 26. 7. 2025)

Er flätzt sich samt Wildlederschuhen aufs Sofa unter dem Bild. Die Tochter setzt sich daneben, gerader Rücken, olivgrüner Overall, unter dem florale Tattoos mit Schwertern hervorblinzeln. Beide lächeln vertraut. Es komme vor, dass sie ihre Haare violett färbe und Alf seinen Bart gleich mit, sagt Lily. Sie kenne niemanden mit so viel Energie im Alter. Er stelle ihr immer neue Bands vor, deren Konzerte er besucht habe. Über seiner Mähne trägt der «alterswilde» Konzeptkünstler ein weisses Yoko-Ono-Cap mit «YES»-Aufdruck.

Die Kunst zu feiern

Für die vierwöchigen Sommerferien in Luzern reist Lily jeweils aus Dublin an, wo sie als junge Produktionsdesignerin für Grafik und Film lebt. In dieser Zeit veranstalten die beiden immer ein Happening für Bekannte. Das Wohnzimmer wird dann zu einer Lounge mit DJs, in der auch Musiker von Lucerne Live tanzen. Vielleicht ist zudem Felix Nagers Geist mit von der Partie: Mit 96 Jahren ist Lilys Grossvater, der gesellige Bauingenieur, im Haus verstorben. Bis zuletzt steigt er auf den Hometrainer, besucht Vernissagen, geniesst Rotwein zum Essen.

Das Haus sei mit vielen Emotionen verbunden, sagt Lily, mit ebenso viel Leben wie Tod. Früh seien nahe Menschen verstorben. Auch Hunde. Nach dem Ableben ihrer Grossmutter besuchte sie mit ihrer Mutter den Grossvater jedes zweite Wochenende. Bei der Rückfahrt von Luzern nach Zürich am 25. Januar 2009 geschieht der Autounfall: Die Künstlerin gerät durch einen Sekundenschlaf bei Langnau am Albis auf die Gegenfahrbahn, wo sie mit einem Auto kollidiert. Lily, auf dem Hintersitz, überlebt mit Schleudertrauma. Sie sieht, wie ihr Hund durch eine Öffnung davonhumpelt.



«Pelleport» von Bessie-Nager (2007, Print auf metallischem Papier).

Bild: zvg

«Die Schweizer Kunstwelt trauert um Bessie Nager», berichten die Medien. Sie gehört zu den einflussreichsten Kunstschaffenden ihrer Generation: Im Kunstmuseum Solothurn läuft gerade eine Ausstellung, welche die «existenzielle und gesellschaftliche Bedeutung des Unterwegsseins» thematisiert, wie etwa als umgebautes Tram oder durch China-Säcke. Ihre Werke laden zur Partizipation ein: «Pool Position» von 1999 kann wie ein Sofa-Pool bestiegen werden, um sich darin zu unterhalten. «Kunst als Ort der Begegnung», Titel der ersten Ausstellung 1993 in der Galerie Bob Gysin in Zürich, bleibt Programm.

Was macht glücklich?

«Wenn Tod und Leben so nah beieinander sind, kann das einen Push fürs Wesentliche bewirken», sagt Lily. Auf einmal ist sie mit Alf allein. Dieser unterrichtet weiter Webdesign für Erwachsene. Mit dem 50-Prozent-Pensum verdient er als alleinerziehender Vater genügend. Vor allem muss er in der Erwachsenenbildung keine Noten machen wie früher, als er Bildnerisches Gestalten an der ETH im Departement Architektur lehrt. Er kann fördern und fordern. Nebenher verfolgt er Kunstdialoge: Alf Hofstetter und Max Frei alias Alma.

Nein, sie wolle keine Künstlerin werden! So antwortet Lily jeweils an Vernissagen, wo sie mit anderen Kunstkindern herumrennt. Dann fällt in der Schule ihr Talent für Gestaltung auf. Sie schreibt sich an der Fachklasse Grafik in Luzern ein, zieht von der Familienwohnung in Zürich ins Familienhaus nach Luzern. Aus der zurückgezogenen Teenagerin wird eine Ausgängerin; Kommilitonen führen sie ins Nachtleben ein. Fürs halbjährige Praktikum geht sie nach Berlin. In der Kulturmetropole lernt sie auch einen Lebensmittelstudenten aus Dublin kennen.

Wohnung in marodem Dubliner Quartier

Nach dem Abschluss in Luzern ist sie rasch wieder in Berlin. Sie erobert sich ein Atelier dank ihrer Architekturkenntnisse. Ob für den Vertrag noch jemand Älteres da wäre, fragt der Besitzer. Eine Stunde später steigt Alf in den Zug, um gleichentags im Hauptbahnhof Berlin einzufahren. Während das Atelier zu seinem Inspirationsort wird, zieht Lily nach Dublin weiter. Sie mag die lustige und herzliche Art der Iren.

Die Wohnung im heruntergekommenen Quartier bekommt sogleich Farbe: knallpinke Eingangstür und Böden zu grün-blauen Wänden. Am Institute of Art, Design + Technology studiert Lily vier Jahre Production Design für Film. So bringt sie Architektur, Design und Lebenskultur zusammen. Ihr Freund spezialisiert sich auf Brauprozesse und Hefekulturen.

Zufällig wird ein Kreativdirektor für Guinness auf Lily Nager aufmerksam: Im quietschbunten Musikvideo «2000seven» der irischen Indie-Sängerin EFE verantwortet sie das Produktionsdesign mit. «Ob sie an einem Werbespot interessiert sei», fragt er sie. «Guinness 0.0» soll junge Leute in alte Pubs bringen. Im September ist gefilmt, im März geschnitten worden. Lilys Bekannte stossen bereits auf den heiteren Werbespot an.



Aus dem Musikvideo «2000seven» von Lily Nager.

Bild: zvg

Futuristische Familientherapie

Sinn für Tiefe beweist sie in «Florence». Der prämierte Kurzfilm läuft am Galway Film Festival 2024 und ist seither auf Tour. Es geht um futuristisches Familienstellen in einer grün gekachelten Psychiatrie. Auf Instagram und im Webshop zeigt Lily detailreiche Illustrationen. Während sie ihre Karriere hochfährt, reduziert Alf seine Konzeptkunst aufs Minimum. Dafür ist er maximal unterwegs.

Regelmässig fährt er nach Berlin. Dort besucht er Konzerte für experimentelle Elektromusik. Das Musikumfeld gebe ihm mehr als das Kunstumfeld, verrät er. Er könne sich darin freier bewegen. Idealerweise geht Musik mit Ästhetik und Geist einher, wie im Martin-Gropius-Bau, wo nebst der Ausstellung von Yoko Ono eine von Vaginal Davis läuft.

«Ausbeutung, um unecht zu kommunizieren?»

Zu Alf Hofstetter passt das «radikale Stilleben» von Alfredo Jaar: Der politische Künstler inszeniert in der 20 × 20 × 20 Meter grossen Kindl-Halle bei blutrotem Licht einen 4 × 4 × 4 Zentimeter kleinen Würfel. Er ist aus Kobalt, Seltenen Erden, Kupfer, Zinn, Nickel, Lithium, Mangan, Coltan, Germanium, Platin geschichtet – den Rohstoffen unserer Kommunikationstechnologien. «All die Ausbeutungen, um immer weniger echt zu kommunizieren?», sinniert Alf.

Wie sie zwischen Luzern, Dublin und Berlin kommunizierten? Über wöchentliche Face-Time-Gespräche bei Kaffee oder Bier, sagt Lily. Wobei es zuweilen wochenlang dauere, bis ein Termin gefunden sei, feixt Alf. Letzthin habe sie eine Digital-Detox-Woche eingeschaltet, sei mit einem alten Handy in der irischen Natur unterwegs gewesen. Nach wochenlangem Durcharbeiten tue es gut, runterzufahren und analog zu werden.

Lichtobjekte und Lichtzeichen



Lily Nagers Mutter Bessie (undatierte Aufnahme).

Bild: zvg

Ein blau-beiges Lichtobjekt von Bessie Nager leuchtet in der Luzerner Lounge auf. Ein Kombischalter steckt dahinter. Doch gibt es Lichtzeichen aus anderen Dimensionen? Die Mutter erscheine ab und zu in ihren Träumen, sagt Lily, dann würden sie streiten. Sie habe als Teenagerin keine Auseinandersetzungen mit ihr erlebt.

Streitkultur sei wichtig, um die Persönlichkeit zu schärfen. Es komme vor, dass sie unbewusst Referenzen an die Mutter in Illustrationen zeichne, China-Säcke etwa oder silbrige Styroporperlen. Und auf einem grünen Bild läuft ein Hund in eine Landschaft. Es könnte eine Szene aus einem Comic sein, doch beim genauen Hinschauen ist eine verbundene Pfote erkennbar.

Die Fantasie quellt, technische und stilistische Ausdrucksmöglichkeiten sind da. Als Produktionsdesignerin für Filme oder Serien zwischen Dublin, Luzern und Berlin zu arbeiten, ist Lilys Wunschziel für die nächsten Jahre. Das improvisierte Kino im Haus ist bereits Wirklichkeit.



Lily Nager und Alf Hofstetter in ihrem Daheim, das auch mit vielen Erinnerungen verbunden ist.
Bild: Patrick Hürlimann, (Luzern, 26. 7. 2025)

Lily Nager auf Instagram:

https://www.instagram.com/p/DBXPW3iqxJe/?img_index=1